

Singen für Menschlichkeit und Miteinander

150 Sängerinnen und Sänger setzen auf dem Sonnenfeld ein Zeichen zum „Tag der Deutschen Einheit“ und zum „Tag des Flüchtlings“

SACHSENHEIM

VON ALFRED DROSSEL

In großen Buchstaben stand das Wort „Miteinander“ auf einem abgeernteten Feld im Süden Großsachsenheims. Am Freitagabend fand dort am „Tag des Flüchtlings“ und am Vorabend des „Tags der Deutschen Einheit“ ein ungewöhnliches Projekt statt: 150 Sängerinnen und Sänger standen auf dem Sonnenfeld und sangen.

„Wir wollen ein Zeichen setzen für Respekt, Frieden, Zusammenhalt und Miteinander“, sagt Christiane Hähnle, die das Projekt „Einfach Singen“ ins Leben gerufen hat. Für die Aktion „Miteinander“ bekam sie Unterstützung vom Arbeitskreis Asyl und vom Pflegeheim Sonnenfeld. Rainer Graef mit Band begleitete die Sänger und Jörg Gutekunst war für die Technik zuständig. Die Landwirte Karl Willig und Helmut Nägele vom benachbarten Leonhardhof hatten die Felder zur Verfügung gestellt. Für umfangreiche Corona-Sicherheitsmaßnahmen waren 35 Helfer eingesetzt.

Bürgermeister Holger Albrich zeigte sich beeindruckt. Es sei der richtige Platz für dieses Singen, sagte er, weil hier viele Menschen ihren Lebensmittelpunkt gefunden hätten und weil sich hier viele Menschen um andere kümmerten. An beiden Gedenktagen gehe es um Respekt, Frieden, Zusammenhalt und Miteinander, aber auch darum, das friedliche Zusammenleben zu verteidigen. Albrich kann



Beste Stimmung: Die Band und ein Teil der Sängerinnen und Sänger auf dem Feld.

Foto: Alfred Drossel

sich in der Stadt keinen besseren Ort vorstellen an dem Integration und Inklusion gelebt wird als im Pflegeheim Sonnenfeld. Holger Albrich zeigte sich überzeugt davon, dass jeder Mensch, egal wo er herkommt, überall seine Heimat finden kön-

ne, wenn er sich in die Gemeinschaft einbringe. Dazu müsse er nicht seine Herkunft, seine Traditionen und Bräuche verstecken. „Was wäre Deutschland oder Sachsenheim ohne die Einflüsse seiner Einwanderer“, betonte der Bürgermeister.

Albrich forderte dazu auf, mehr das Gemeinsame in den Mittelpunkt zu stellen, als das, was die Menschen vermeintlich oder tatsächlich trenne. Eine knappe Stunde lang wurden moderne Lieder, aber auch bekannte Volkslieder gesungen.

Lkz 05.10.2020